

Die Legende vom „Horrweiler Hecht“

Ein kleines Stück Vergangenheit
will heute auferstehn,
erinnern an die alte Zeit,
an Horrweiler Geschehn.

Die Alten wissen's noch vom Sagen
und urkundlich ist es genannt;
lasst es uns heut herübertragen,
ergreifen der Geschichte Band!

Von 1518 bis 1802
da galt des Zehntrecht Pflicht;
ein jeder Ernte zehnter Teil
fiel ans St. Petersstift.

Zu der Mainzer Herren Reich
gehörte oberm Ort
ein schöner, großer Fischzuchtteich,
nah bei der "Gehrer Poort".

Das Wasser floss kristallenklar
aus der Gewannen Quellen
und Karpfen prächtiglicher Schar
sah man im Teiche schnellen.

Ein jedes Jahr zur Fastenzeit
nun diese ausgefischt;
dazu der größte Hecht im Teich,
der extra aufgetischt!

Er galt dem Erzbischof von Mainz,
Kurfürst und Kanzler Deutschen Reiches
als Kostbarkeit par Excellence,
geschätzt wohl wegen seines Fleisches!

Punkt zwölf musst er auf seiner Tafel prangen!
Frühmorgens erst dem Teich entnommen,
wo er seit Tagen eingefangen,
um frisch und schnell nach Mainz zu kommen.

Auf schnellem Pferd dann im Galopp
der "Reitende Horrweiler Bote";
er hat den Dreispitz auf dem Kopp,
die Weste an, die rote.

Zum blauen Wams, so denken wir,
trägt er die Rockschöß, die halblangen;
und als des Ganzen krönend Zier
dran große, goldne Knöpfe hangen.

Er jagt dahin, sein Pferd nicht schonend,
den Hecht im Fischkorb als "Präsens"!
Wir sehen unsern Reitersboten
im Dienste seiner Eminenz.

Wir sehn die Erzbischöflich Küche,
den Hofkoch, der am Fenster steht;
hören sein Seufzen, seine Flüche,
weil weit und breit er nichts erspäht!

Es will ihn um die Ruhe bringen!
Längst hat er alles schon zurecht,
er schaut die Straße hoch nach Bingen,
wo bleibt denn heute nur wieder der
"Horrweiler Hecht"!

Wilfried Hilgert (Mundartdichter)